

Der Brückenbauer

Gemeindebrief
Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker



Wer unter euch ohne Sünde ist,
der werfe den ersten
Stein auf sie.
(Joh 8,7)

Mai-Juni-Juli 2018

Editorial	3
An-gedacht	4 - 6
Glosse	7 - 8
Interviews	9
Interview: Fallen - Aufstehen - Neuanfang	10
Aus der Psychologie: Wie wichtig ist Vergebung?	11 - 12
Zitate aus der Wissenschaft: Die Kunst des Scheiterns	13 - 14
Wie glaubhaft ist eine fehlerhafte Kirche?	15 - 19
Nachlese KV-Wahl	20
Eine wahre Geschichte: Wertvolles Lernen	21 - 22
Nachbetrachtung Osterfeuer	23
Was bleibt? Gedanken zum Osterwochenende	24 - 25
Gruppen und Kreise auf einen Blick	28 - 29
Konfirmation 2018	30 - 31
Leben im Licht (Wort an die Konfirmanden)	33
Diamantene Konfirmation	34
Aus unserer Kita Martin-Luther	35 - 36
Aus unserer Kita St. Paulus	37
Fußball WM im Gemeindehaus	38
Romeo Franz Ensemble	41
Kinderseite	42
Rätsel: Finden Sie 10 Fehler	44
10 Jahre Jugendgruppe - Wir haben Grund zum Feiern!	46 - 47
Jugendfahrten 2018	48 - 49
Aufruf zur „Bürgerparade“	50
Auflösung Rätsel - Dies und das	51
Besondere kirchliche Dienste	52
Freud und Leid	53
Gottesdienste	54
So sind wir zu erreichen	55

Sind Sie ohne Fehler?

Vielleicht ist es die Frage des Jahrhunderts. Vielleicht ist es aber auch die Menschheitsfrage von Anbeginn: Wie fehlerhaft darf der Mensch sein?

Mancher Forscher mag sich sicher sein: Je perfekter die Computerwelt wird, desto klarer gilt ihnen der Mensch als Roboter zweiter Klasse. Perfektion wäre möglich, aber eben nur, wenn der „Störfall Mensch“ sich zurücknimmt.

Auch „das Kulturgut“ Bibel ist voll von der Auseinandersetzung zu diesem Thema: In der Genesis urteilt Gott, dass seine Schöpfung gut ist. Doch der Mensch darin ist schwach, verliert das Paradies und irrt fortan mit menschlichen „Halbfertigkeiten“ durch die Geschichte. Zwar erhält er von Gott Wegweisungen... doch kann er sich ihnen nur nähern, kann sie nicht vollkommen verinnerlichen. Auch der Paukenschlag von Christus, dass wir als Kinder des Schöpfers nicht verzweifeln müssen... dieser eigentlich befreiende Grundton verhallt zu oft in dem Alltag des Unvollkommenen. Es wäre eine eigene theologische

Abhandlung wert, wie aktuell uns unsere Bibel dazu berichtet.

Der Ihnen nun vorliegende Gemeindebrief widmet sich konzentriert dem Gedanken, wie wir mit Fehlern umgehen. Welche Risiken, welche Hoffnung leiten sich daraus ab, dass wir Menschen eben nicht perfekt sind. Das beleuchten wir anhand von persönlichen Biographien oder Erkenntnisse der Psychologie. Wir haben Gedanken zum Thema „Scheitern und Aufstehen“ sowie zu dem Potential von Fehlern zusammengestellt. Auch haben wir einen (zugeben recht langen) Artikel zu der Unvollkommenheit der Institution Kirche gefunden. Alles sollen allerdings nur „Appetithappen“ sein, um eigene Gedanken anzuregen zur Frage „Ich mache Fehler... und das ist gut so“. Viel Freude beim Lesen.

Ihr Jens Kloppenburg

*Wer unter euch ohne Sünde ist, der
werfe den ersten Stein!*
(Johannes 8, 7)

Irren, Bereuen, Vergeben

Es ist eine der 'klassischen' Geschichten zum Thema Irren, Bereuen und Vergeben: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn im Lukasevangelium des Neuen Testaments.

Das Schöne und Eindrückliche an den Gleichnissen ist ja, das jeder und jede von uns sie ohne große Interpretation versteht – es werden Geschichten erzählt, die sich so oder so ähnlich auch heute noch zutragen können.

Der 'verlorene Sohn' also. Ganz so verloren hat sich dieser Sohn gar nicht gefühlt, als er von seinem Vater das Erbe ausgezahlt haben wollte. Er hatte viele Ideen im Kopf, wollte ausbrechen aus dem vorgezeichneten Leben auf dem Bauernhof. Freiheit erleben, selbst gestalten können, das Leben genießen. Darum ging es ihm. Schweren Herzens lässt ihn der Vater ziehen. Wahrscheinlich gibt er ihm noch ein paar gute Ratschläge mit auf den Weg. Der Sohn setzt seine Ideen um, feiert, genießt das Leben, so erzählt es die Bibel. Doch dann kehrt sich alles um. Eine Hungersnot, eine Wirtschaftskrise würden wir heute sagen, führt ihn an seine Grenzen. Irgendwann kommt er ganz unten an und merkt: Ich habe

mich ver-
rannt. Viel-
leicht nimmt
mich mein
Vater ja wie-
der auf, gibt
mir Lohn
und Brot.



Ums Irren und Bereuen soll es gehen.

Manches Mal sind wir so wie dieser Sohn, der loszieht. Wir haben unsere Ideen, Vorstellungen, Pläne im Kopf. Wir wollen sie durchsetzen, manches mal vielleicht auch ohne Rücksicht auf Verluste. Und dann passiert es leicht, dass man die Welt und die Menschen um einen herum aus den Augen verliert. Mein Erfolg, mein Fortkommen, meine Meinung – das zählt. Und manchmal verirre ich mich auf diesem, meinem Weg. Irgendwann komme ich an Grenzen, es geht einfach nicht mehr weiter. Irgendwann komme ich ganz unten an, bin einsam, verzweifelt.

Der Sohn macht sich auf den Weg zu seinem Vater. Was mag ihm an Gedanken durch den Kopf gehen? Und wie wird der Vater re-

reagieren? Mit so einem: „Ich habe es dir ja vorher gesagt!“? Wird er mich wegschicken, gar nicht anhören?

Sie wissen es: Es kommt ganz anders als gedacht.

Der Vater freut sich, schließt seinen Sohn in die Arme, feiert ein großes Fest. Er nimmt ihn auf, als wenn nichts gewesen wäre. Er vergibt ihm.

Der, der sich aufregt, ist der Bruder: Wie kannst Du nur, Vater? Ich stehe treu an deiner Seite, helfe, arbeite mit, habe keine Flausen im Kopf – oder lebe sie zumindest nicht aus! Für mich hast Du noch nie solch ein Fest veranstaltet! Aber für meinen Bruder, der so viel Unsinn getan hat, da schlachtest Du das beste Kalb. Ich verstehe es nicht.

Vergebung.

Eine schwierige Sache, nicht leicht.

Vergeben fällt uns schwer, weil wir verletzt sind, gekränkt sind, angegriffen sind. Da mag man auf der Verstandesebene noch so viel Verständnis aufbringen, Dinge erklären können, doch tief in uns drinnen rumort es, streubt sich alles. Vergessen, vergeben, verzeihn – nicht so einfach. Und doch manches Mal über –

lebensnotwendig.

Würden wir nicht vergeben können, würden wir wahrscheinlich nicht leben können. Zu vieles würde sich in uns anstauen, uns das Leben schwer machen. Unser Umgang mit anderen Menschen wäre genauso betroffen wie unser Umgang mit uns selbst. Nicht umsonst steht die Bitte um Vergebung mit im Vater Unser – 'und vergibt uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern'. Genauso wie wir vergeben müssen, brauchen wir auch die Vergebung anderer Menschen. Niemand wird ohne Schuld, ohne andere zu verletzen, durch das Leben gehen können. Anders herum gesagt: Weil wir selbst Vergebung erfahren für die Dinge, die bei uns schief laufen, können wir auch anderen vergeben.

Das befreit!

Wenn Sie einmal kurz darüber nachdenken, wo Sie schon der Vergebung bedurft haben – und sie auch erfahren haben, dann werden Ihnen sicherlich eine Menge Situationen einfallen. Nicht immer ganz dramatische, aber doch Momente, wo es gut war, dass andere oder sie selbst Hände gereicht haben.

Nur so kann unser Zusammen-
leben als Menschen funktionieren.

Am Ende der Geschichte vom
verlorenen Sohn steht einer der
Spitzensätze der Bibel: 'Dein
Bruder war tot und ist wieder

lebendig geworden, er war
verloren und ist wiedergefunden.'
Vergebung schenkt Leben.

Ihr Martin Stützer
Pfarrer



Wer will schon alleine im Wahllokal stehen?

Wer den letzten Gemeindebrief genau gelesen hat, wird es sofort bemerkt haben: Auf mindestens 10 Seiten stand zu lesen: **Am 11.03. ist Kirchenvorstandswahl.** Da war der geneigte Leser schon etwas irritiert, dass gleich am Anfang dieses Gemeindebriefes, im Editorial, die „etwas andere Aufforderung“ in fetten Buchstaben stand: **Ich gehe zur Wahl am 13. März. Sie auch?**

Nun mag ein Deutschlehrer anmerken, dass der ganze Satz ohnehin verkorkst ist. Es sollte ja korrekt lauten: **Ich gehe am 13. März zur Wahl** (Zeit vor Ort). Doch das sieht heutzutage wohl keiner mehr so „eng“. Auch eine Anleihe in der Rapper-Sprache à la Smudo hätte nicht wirklich geholfen. Oder hätten Sie die folgende Formulierung besser gefunden: **13. März. Ich mach Wahl. Machst auch?** Noch schrecklicher wäre sicherlich eine „gestelzte“ Anleihe bei der Jugendsprache gewesen. Prüfen Sie doch mal selber, ob wir tatsächlich glaubhafter wären, wenn wir geschrieben hätten: **Hey Alter, 13. März mussde Kreuz machen. Escht wischtig.**

Doch um die Sprache geht es im Kern auch gar nicht. Das Fatale war nämlich, dass das Datum einfach falsch war. Denn es blieb Fakt: Die Wahlen waren zum 11.03. anberaumt. Der Lapsus „13. März“ gehörte somit (etwas zeitgemäßer ausgedrückt) zu der berüchtigten Kategorie der **fake-news**. Zum Glück (!) half uns in dieser Situation auch kein Weltpräsident mit netten tweets, der das Ganze zu **alternativen Fakten** erklärte. Und noch besser: Es gab keinen „**1000-fach geliketen shit-storm**“. Es blieb einfach falsch.

Viele haben's bemerkt. Ein paar wenige Gemeindemitglieder überbrachten lustige, ironische oder tröstende Kommentare. Hier drei Beispiele: „Dann bist du am 13. März aber ganz allein in der Wahlkabine. Wir denken an dich“. Oder „Du kannst das Editorial ja mal aufbewahren. Ist ja nicht vergebens. Irgendwann in der langen Kirchengeschichte ist der 13. März bestimmt ein Sonntag, an dem man dann KV-Wahlen hat. Dann passt der Text noch.“ Oder: „Fehler passieren. Macht euch nichts draus. Dafür haben sicherlich viele Verständnis“.

Man kann hinter diesen stellvertretenden Kommentaren viel Weisheit erkennen: Wenn die Druckermaschine ihre Arbeit getan hat, steht man mit seinen Fehlern tatsächlich alleine in der Öffentlichkeit. Und: Manchmal erkennt man erst später, dass Fehler auch ihren Nutzen hatten.

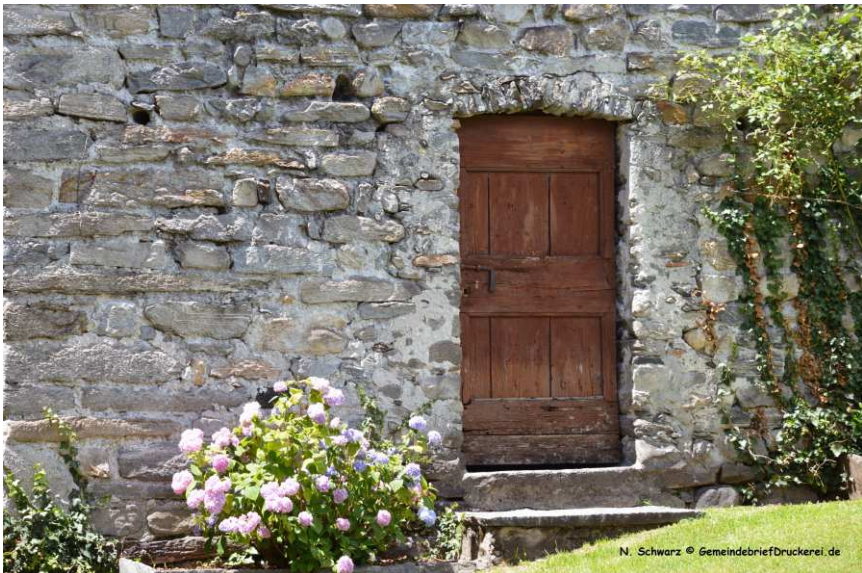
Entscheidend bleibt aber: Menschen machen Fehler. In dieser Gewissheit gestalten wir seit Jahren den Gemeindebrief. Wir geben unser Bestes. Bleiben Sie uns in kritischer Begleitung verbunden.

Zu guter Letzt. Auch ich hab den Fehler nach dem Druck bemerkt und ich bin am 11. März zur Wahl gegangen. Denn zur falschen Zeit alleine im Wahllokal... wer will das schon?

Ihr Jens Kloppenburg

*Und ertrage einer den andern und
vergebt euch untereinander, wenn
jemand Klage hat gegen den
andern; wie der Herr euch vergeben
hat, so vergebt auch ihr!*

Kolosser 3,13



Im diesem Gemeindebrief beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit dem Thema Fehler/ Verzeihen. Wir haben mal einige Gemeindemitglieder gefragt:

Wann/ wo haben Sie einmal Fehler gemacht?

Haben Sie daraus gelernt?

Wurde Ihnen verziehen?

Konnten Sie „neu starten“?

Ja, ich habe Fehler gemacht im Leben. Einer meiner größten war, dass ich in einigen Lebenskrisen spät (aber Gott sei Dank noch rechtzeitig) Hilfe angenommen habe!

Heute hilft mir ein Wort Bornhoeffers, das sinngemäß lautet: „Wir glauben, das Gott mit unseren „Guttaten“ zufrieden ist, glauben aber oft, dass es ihm schwer fällt, mit unseren Fehlern fertig zu werden und sie zu verzeihen. Das ist ein großer Irrtum unsererseits!“

Gott liebt mich auch mit meinen Schwächen und Fehlern. In dieser Gewissheit darf ich Hilfe annehmen und konnte mir Fehler verzeihen! Gott sei Dank!

Ihre Sabine Bielstein

Wann und Wo einen großen Fehler gemacht? Ich denke, wir werden täglich mit Situationen konfrontiert, in denen uns Fehler - auch große- passieren, die auch nachhaltig, den Alltag, das Leben beeinflussen, selbst wenn man seine Lehren daraus zu ziehen versucht (nicht immer gelingt das).

Wichtig für mich war dann eine aufrichtige Entschuldigung, was dann auch zu Vergebung führte. Entscheidender ist es allerdings – meine ich- ist es, auf Jesu allumfassende Vergebungstat zu zählen. Er hat für alles bezahlt. Immer wieder gibt es Situationen, die wir als Menschen nicht mehr „gut machen“ können, aber Jesu kann, und das ist soo tröstlich und gibt die Chance zu einem Neustart.

Ihr Heidi Anders

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

(Lukas 23,34)

Herr Braun, Sie gelten in Oker als erfolgreicher Bauunternehmer. War das unternehmerische Glück immer auf Ihrer Seite?

Nein, wirklich nicht. Ich hatte mal schwierige Zeiten. In einer Kooperation drohte ich in einen Strudel zu geraten. Da habe ich gerade noch rechtzeitig den Absprung geschafft.

Was hat Sie immer optimistisch nach vorne gucken lassen?

Mein Lebensmotto: Niemals aufgeben.

Unternehmerische Tatkraft kommt ja nicht von ungefähr. Woraus schöpfen Sie Kraft?

Grundsätzlich stelle ich für mich fest, dass ich einen tollen Beruf gewählt habe. Der macht mir bis heute Spass. Wenn es tatsächlich mal eng wird, bin ich mit meiner Grundüberzeugung gut gefahren: Aus einem tiefen Loch kommt man nur raus durch Anstrengung, Arbeit und das unerschütterliche Vertrauen darauf, dass man es schafft.

Gibt Ihnen Ihre Familie Rückhalt?

Na klar. Die muss mitspielen. Ohne meine Familie geht es nicht.

Überlegen Sie doch mal, dass ich als Selbstständiger keinen geregelten Feierabend habe. Da bin ich sehr froh, dass besonders meine Frau viel Verständnis aufbringt.

Was war der schwierigste Moment

in Ihrem Arbeitsleben?

Ehrlich gesagt, habe ich tatsächlich niemals einen absoluten Tiefpunkt gehabt. Ich war immer davon überzeugt, dass sich alles lösen lässt.

Ich höre daraus, dass Sie letztendlich immer wieder alles „gut regeln konnten“. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Ich bin Mauermeister aus Leidenschaft. Deshalb bemühe ich mich stets, qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Das Ergebnis war dann häufig der beste Lohn: Zufriedene Kunden. Davon zehre täglich.

Herr Braun. Oftmals erleben wir Sie auch im kirchlichen Umfeld als engagiertes Mitglied. Was verbindet Sie mit unserer Gemeinde?

Ich erlebe besonders die okeraner Gemeinde als starke Gemeinschaft. Wenn ich da einen kleinen aktiven Anteil daran habe, freue ich mich das sehr. Ich helfe tatsächlich gerne. Aber auch hier gilt: Ich macht das, weil es mir Spass macht... und freiwillig.

Jens Kloppenburg

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

(Ephesians 4,32)

Gedanken des Neurologen Dr. Bernd Gremse zu „Das Böse in der Welt. Verzeihen, Nicht-Verzeihen. Die seelischen Folgen“.

Hier wird ein äußerst schwieriges Thema angesprochen, daß sich weit in die Tiefen der menschlichen Existenz verzweigt. Religionen und Philosophie, Dichtung und Psychologie versuchen seit den Zeiten des alten Ägypten diese Fragen und mögliche Antworten uns verfügbar zu machen. Dennoch steht jeder von uns in seinem individuellen Leben, aber auch jedes Volk und jeder Staat immer wieder neu vor denselben ungelösten Fragen. Sind die Juden erst dann frei, wenn sie für Adolf Hitler das Totengebet -das Kaddisch- sprechen können wie Bert Hellinger fragt? Sind wir Deutschen von der Schuld des Holocaust erst freizusprechen, wenn es uns gelingen sollte, „den Islam“ und alle geflüchteten Muslime zu integrieren? Wie kann Russland die stalinistischen Verbrechen an seinen Völkern aufarbeiten? Wie rechtfertigen die USA die Morde und Vergiftungen in Vietnam? Die Liste der Fragen nimmt kein Ende. Was ist eigentlich „das Böse“? Wie unerträglich sind die

unsäglichsten Rechtfertigungen für „das Böse“, die immer erfolgen? Wie kommt das Böse überhaupt in die Welt? In Staat und Gesellschaft, aber auch in die Familien als Streit, Gewalt, Unterdrückung, Misshandlung?

Ein kürzlich erschienenes Fachbuch greift die Fragen um „Trauma, Schuldgefühl und Wiedergutmachung“ auf und zeigt die unendlichen Schwierigkeiten der Verstrickungen über Generationen hinweg und die begrenzten Möglichkeiten der therapeutischen Veränderung.

Aber eines ist dabei immer klar und als Erkenntnis gesichert: Veränderung und Entwicklung zum Besseren ist nur über das Ansprechen, das Aussprechen, das Gespräch, Aufrichtigkeit, Respekt und Kompromissfähigkeit möglich!

Lügen, Fake-News, „Unter den Teppichkehren“, Verschweigen und Nicht-Ansprechen oder gar Moralisieren (wie es unsere deutschen Politiker manchmal zu gern tun) verewigen die zugrundeliegenden Konflikte. Dabei ist gesicherte Erkenntnis: das Unerledigte und das Verdrängte kehren immer wieder. Sei es in der Familie (z.B. die nie aufgearbeiteten Traumata wie Missbrauch und Gewalt), sei es im gesell-

schaftlichen Raum (z.B. als Leugnung des Antisemitismus im Parlament. Da fragte Björn Höcke, nur scheinbar naiv, wovor jüdische Einrichtungen durch bewaffnete Polizisten ständig geschützt werden müssen).

Klar ist: Wenn das Geschehen beharrlich nicht offen angesprochen wird (und sei es noch so belastend), bleibt die berechnete Sorge, dass es mit der Reue und Vergebung sehr, sehr schwer sein wird.

Das lässt die Ahnung aufkommen, dass hier - wie Jesus es am Kreuz getan hat - eine höhere Instanz angesprochen werden muss.

Bernd Gremse

Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Lukas 6,37



Immer wieder nehmen wir uns etwas vor, was nicht gelingt. Manchmal sogar große Lebensprojekte. Ist das schlimm? Nein!, sagen Psychologen, wir müssen nur richtig mit Niederlagen umgehen. Wir haben für Sie einmal einige Statements zusammengestellt.

Vorweg: Die Angst vor dem Versagen quält fast jeden irgendwann. Sie hält viele Menschen davon ab, Träume zu verwirklichen. Welch´ ein Desaster: So viele Möglichkeiten werden nicht genutzt aus lauter Furcht vorm Scheitern. Eine Volksweisheit hält dagegen: Aus Fehlern wird man klug, heißt es. Doch macht uns das wirklich mutiger, neue Wege zu versuchen? Dazu einige Zitate aus der Wissenschaft:

"Gerade in individualistisch orientierten Gesellschaften stellt Scheitern eine Bedrohung des Selbstwertes dar", sagt der Psychologe und Fehlerforscher Olaf Morgenroth. "Je mehr Leistung zum Kriterium für die soziale Rolle und das Selbstbild wird, desto gravierender ist ein Versagen." Ob und wann Menschen sich als gescheitert sehen, hängt also auch von der Gesellschaft ab, in der sie leben". Und: „Scheitern trägt zur individuellen Entwicklung

bei, weil es die Erkenntnis fördert, auch ein anderer sein zu können." Manche Menschen können offensichtlich nach Niederlagen leichter weitermachen: "Das Geheimnis der Stehaufmännchen ist, dass sie negative Gedanken schneller abstellen können", sagt die Psychologin Andrea Abele-Brehm. "Jeder denkt über negative Erfahrungen mehr nach als über positive", sagt sie. Aber manche Menschen kämen besser wieder davon los: "Stehaufmännchen grübeln nicht."

In der Interpretation eines negativen Ereignisses liegt der Schlüssel, um zufrieden damit weiterleben zu können. Der britische Journalist Tim Harford schreibt: „Fehler zugeben, aber seinen Selbstwert nicht ans Richtigmachen knüpfen – das ist die Kunst. Manchmal hilft dabei der Blick von außen, von einem Freund oder einem Kollegen. Wir brauchen jemanden, der uns hilft, diese beiden widerstreitenden Gedanken zu ertragen.“ Die Psychologin Carlo Dweck empfiehlt konkret, Kinder bei Erfolgen ganz gezielt für ihre Bemühungen zu loben, also für ihr Handeln. Das erhöhe auch die Motivation, sich neuen Herausforderungen zu stellen: Wurden Kinder nach einem Test für ihre Anstren-

gung gelobt, waren die meisten hinterher mutig genug, um sich an einen schwierigeren Test zu wagen. Kinder hingegen, deren Intelligenz gepriesen wurde, also eine Eigenschaft, wählten als Nächstes einen leichten Test – sie wollten lieber auf Nummer sicher gehen, um weiterhin als schlau zu gelten. *Der Wirtschaftspsychologe Michael Frese stellt Unterschiede in den Kulturen fest: "Wenn Sie in einem Unternehmen in den USA über Fehler reden, reagieren die Leute geradezu enthusiastisch: ›Toll, da können wir was lernen! In Deutschland dagegen häufig: Fehler? Gibt's bei uns nicht."*

Die Wissenschaft nutzt das Prinzip der Trial-and-Error-Methode: Oft wird so lange herumprobiert, bis es klappt. Dabei weisen die Fehlversuche den Weg zur Erkenntnis. Neben dieser systematisierten Nutzung von Misserfolgen bringen aber auch immer wieder zufällige Fehler die Forschung voran. Der russisch-amerikanische Biochemiker und Science-

Fiction-Autor Isaac Asimov sagte es so: "Der aufregendste Satz in der Wissenschaft – derjenige, der neue Entdeckungen ankündigt – ist nicht ›Heureka!‹ (Ich hab's!), sondern: ›Das ist ja komisch...‹." *Eine gute Nachricht aus der Wissenschaft: Menschen überstehen Krisen oft besser als erwartet. Der Psychologe Daniel Gilbert spricht vom psychologischen Immunsystem. Eine Weile nach einer Niederlage pendelt sich das Glücksniveau in der Regel wieder auf dem Ausgangsniveau ein.*

*Zusammengestellt von
Jens Kloppenburg*

*Wer seine Missetat leugnet, dem
wird's nicht gelingen;
wer sie aber bekennt und lässt, der
wird Barmherzigkeit erlangen.*

Sprüche 28:13

Gläubige, Zweifler, Suchende –
Warum Kirche?

**Weihnachten, Konfirmation,
Trauung. Und sonst? Viele
Menschen fühlen sich der
Kirche nicht mehr verbunden.
Die Redakteurin vom shz.de,
Sina Wilke, macht sich so ihre
Gedanken (gekürzt):**

„Mein Vater neben mir, Orgelmusik, Vorfreude. Es ist Heiligabend. Meine erste Erinnerung an Kirche. Unser Dreijähriger, der zwischen den Bänken liegt und flüstert: „Wann ist es vorbei?“ Konfirmation. Eine meiner letzten Erinnerungen an Kirche. Heiligabend, Konfirmation. Meine Verabredungen mit der Kirche. Rituale, die irgendwie dazugehören – doch dahinter kommt nicht viel.

Gestammel. Das wäre meine Reaktion, wenn jemand mich fragte, warum ich in der Kirche bin. Nach Worten suchen, nach Antworten. Die Konfession bekam ich als Baby mit auf den Weg wie meinen Vornamen: Niemand fragt dich, und ehe du dich selbst fragst, bist du konfirmiert und so daran gewöhnt, dass mögliche Zweifel sich im Alltag auflösen.

Da geht es mir wie wohl vielen Menschen im Land: Ich bin

evangelisch getauft und konfirmiert, gehe zu Trauungen und zu Beerdigungen in die Kirche, manchmal an Weihnachten. Unsere Kinder haben wir taufen lassen. Aber ich gehe nicht zum Gottesdienst. Das Glaubensbekenntnis kann ich auswendig, aber ich fühle es nicht. Beim Abendmahl den Leib Christi verspeisen – berührt mich nicht. Für die Bibel interessiere ich mich nicht, und auch meines Glaubens bin ich mir nicht gewiss. Um es kurz zu sagen: Ich frage mich, was ich überhaupt in der Kirche zu suchen habe. Ich würde gern wissen: Ist es mehr als Gewohnheit, die mich an die evangelische Kirche bindet? Mehr als Bequemlichkeit? Oder gar Feigheit? Gibt es für mich überhaupt gute Gründe, in der Kirche zu sein?

Als erstes, wenn es um meine Rolle als Kirchenmitglied geht, muss ich meinen Glauben befragen. „Wozu Glauben?“, hieß vor einiger Zeit eine Sendung von „aspekte“ im ZDF, und ich dachte, wie unsinnig die Frage ist. Natürlich kann man fragen, wozu Glauben gut ist; doch welche Schlüsse ziehe ich daraus? Alles klar, Glauben bringt nichts, dann lege ich ihn ab? Ich habe verstanden, zu glauben ist toll, also leg ich mal

los? Im Gegensatz zur Kirche ist der Glaube keine Entscheidung.

Könnte ich entscheiden, würde ich ihn wählen. Ich finde den Gedanken wundervoll, mich gedanklich an etwas zu binden, das Halt gibt, Trost spendet, einen Sinn bietet. Die Idee, dass der Urknall kein Zufall war, und alles, was darauf folgte, kein bloßes Zusammenspiel von Molekülen und Evolution. Sondern dass wir beseelt sind und ein Schicksal haben – nicht nur das, irgendwann zu Staub zu zerfallen, nachdem wir ein von Hormonen gesteuertes Leben geführt haben. Der Gedanke ist unendlich tröstlich, dass jemand uns schützt und lenkt. Allein: Ich bezweifle ihn. Das heißt nicht, dass ich Gott ausschließe; bloß, dass ich mir unsicher bin. Aber muss ich deshalb die Kirche ausschließen?

„Die Kirche, die ich mir vorstelle, ist offen gerade auch für die Zwanzigprozentigen und die Nichtgetauften, die Zweifler und die Suchenden“, sagte jüngst der Kirchenkritiker und Priester Thomas Frings in einem Interview mit der „Zeit“. Kein moralisches Zwangskorsett also, eher ein offenes Angebot. Das gefällt mir; weiter bringt es mich nicht. Denn selbst wenn die Kirche mich will –

will ich sie auch?

Ich befrage diejenigen, ohne die ich nicht an diesem Punkt stehen würde: meine Eltern. „Ich glaube nicht, dass wir einen Gott da oben haben“, sagt mein Vater, der gern in Gotteshäuser geht, weil er es dort feierlich findet. „Aber Kirche ist ein Teil unserer Kultur, deswegen bin ich noch drin.“ Einleuchtender finde ich, was er noch sagt: Bewusst christlich erzogen habe er meinen Bruder und mich zwar nicht. Aber „natürlich gehören christliche Werte wie Nächstenliebe dazu“. Nächstenliebe, Glaube, Liebe, Hoffnung, Barmherzigkeit. Sicher braucht man, um das zu beherrzigen, keine Kirche, und die Kirche beherrzt das auch nicht immer. Doch sie hat ein Narrativ, das Menschenwürde begründet, und das ist in meinen Augen stark.

„Ich finde die spirituelle Anbindung wichtig. Ohne Spiritualität fehlt dem Menschen ein Sinn im Leben“, sagt meine Mutter. Und: „Ich bin mit Kirche aufgewachsen, und die Jesusgeschichten habe ich immer gemocht.“ Die Speisung der 5000, Gewaltlosigkeit, „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein!“

Gegen die Kirche zumindest gibt es eine Menge Argumente. Dass die Bibel ein Konstrukt ist etwa, geschrieben von Männern, voll verfälschter Mythen und Gewalt. Tatsächlich habe ich mit der Bibel zu kämpfen, weil sie so schöne, aber auch so schlimme Sätze enthält, ich sie als widersprüchlich empfinde und mich frage, ob es legitim ist, sich die Rosinen herauszupicken.

Es gibt historische Argumente: Ablasshandel, Inquisition, Missionierung, Kriegsunterstützung. Oder dass Religionen generell Menschen entzweien, Unfrieden stiften, Kriege entfesseln, Wasser predigen und Wein trinken. Jedoch: Meine Kirche entfesselt keine Kriege. Meine Kirche ist auch nicht Zölibat oder Tebartz van Elst, und sie predigt Frieden. Meine Kirche sind Feld- und Backsteinbauten, sind Pastoren, die man beim Dorffest trifft und die mal besser, mal schlechter predigen. Meine Kirche sind Hochzeiten von Freunden, Taufen mit der Familie, Beerdigungen mit Tränen. Meine Kirche sind meinetwegen auch Margot Käßmann, die in einer Talkshow über Frieden spricht, Landesbischof Ulrich, der zu Ladenöffnungszeiten zitiert wird, das ziemlich gute Magazin

„chrismon“ oder „Moment mal“ auf NDR 2. Mit meiner Kirche habe ich tatsächlich schon einiges durchgemacht. Aber ich bin nicht sicher, ob das eine Entscheidung ist oder eine Zwangsläufigkeit. Ob es reicht.

Am Sonntag gibt es eine Taufe, die Kinder legen Blumen auf den Rand des Beckens, alle lachen zusammen über den Täufling, ein kleines Mädchen im schneeweißen Kleid. Wir singen Lieder, ich mag das eigentlich, aber die unbekannten Stücke kriegen wir nicht auf die Reihe und bleiben stumm. Mir gefallen die Worte des Pas-tors, aber mehr noch faszinieren mich drei Männer, die in einer der hinteren Bänke sitzen und auf-merksam dem Gottesdienst folgen – Flüchtlinge. Die Akustik ist so schlecht, dass ich dem Pastor nur schwer folgen kann. Vermutlich verstehen sie kaum etwas. Und doch sind sie hier, schlagen die Lieder nach, lauschen den Worten, werfen Geld in den Klingelbeutel. Ich denke an eine Bekannte, die aus dem Irak geflohen ist, weil sie dort als Christin verfolgt wurde. Ihre Geschichte macht mir manchmal ein schlechtes Gewissen, weil jemand für seine Reli-

gion – meine Religion! – so viel auf sich nimmt, während ich ein oder zwei Mal im Jahr zu einem Ritual spaziere. Bin ich eine schlechte Christin?

Die Kirche möge rostige Leitungen haben – aus ihnen fließe lebendiges Wasser, schreibt Wunibald Müller. Der Katholik kritisiert in seinem Buch „Warum ich dennoch in der Kirche bleibe“ diese aufs Feinste – und folgert trotzdem, dass die Kruste der Kirche lediglich ihren kostbaren Inhalt umgibt: die Botschaft von Gott und Jesus Christus, welche von engagierten Priestern und Gemeindemitgliedern sichtbar gemacht werde. Müller schreibt solche Sätze: „Kirche bietet uns ein Zuhause. Kirche ist für Menschen da, die nach Gott suchen, nach einer Heimat, die Hoffnung ist. Kirche ist da, um Gott, der die Liebe ist, Wirklichkeit werden zu lassen.“ Kitschig ... oder?

Etwas, das ich immer an Gott bewundert habe, ist, dass er es schafft, alle Menschen gleichermaßen zu lieben. Auch wenn sie Massenmörder sind oder Donald Trump heißen oder gerade rotzfrech zu Mama waren. Als ich klein war und im Kindergarten eine Freundin zu mir sagte „Vielleicht hat Gott mich ja mehr lieb

als dich“, weil aus meiner Zahnpastatube nichts mehr herauskam, fand ich das dermaßen töricht, dass es mir die Sprache verschlug. Auch wenn Gott häufig als Drohkulisse benutzt wurde: Ich habe ihn nie als richtend und furchteinflößend erfahren, sondern immer als gütig. Als jemanden, der mir vermittelt: Es ist gut so, wie es ist. Du bist vollkommen mit deinen Fehlern.

Wenn ich aber nicht an ihn glaubte: Wer sonst sollte seine Rolle als göttliche, bedingungslos liebende Instanz ausfüllen? Und wenn ich der Kirche den Rücken kehre: Wer sollte meinen fragilen Glauben bestärken? Vielleicht kann Glaube doch ein Stück weit Entscheidung sein.

Und da ist noch etwas: dem Unbegreiflichen begegnen dürfen, nennt es Wunibald Müller. „Im christlichen Glauben bewahrt die Kirche eine Wahrheit, die Menschen sich nicht selber sagen können“, umschreibt es die evangelische Kirche auf ihrer Internetseite. Das hat auch mit Demut zu tun: das Eingeständnis, dass etwas größer ist als wir.

Ja, vielleicht reichen Aufklärung und Humanismus. Und doch: Vor einer Sache kapituliert unser Ver-

stand. das Unfassbare, das Einzige, was unser Wissen komplett degradiert, unser Vorstellungsvermögen überflügelt, ist unser Dasein. Und ich fürchte, mir könnte etwas fehlen ohne die Kirche, die versucht diese sagen-

hafte Leere zu füllen. Deshalb bleibe ich.

– **Quelle:**

<https://www.shz.de/17083141>

©2018



N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Hier ein paar Stimmen der Wahlhelfer zur KV Wahl.

Eva Leunig:

Als ich gefragt wurde, ob ich als Wahlhelfer am 11. März zur Verfügung stehe, habe ich sofort „Ja“ gesagt. Wie wichtig, aber auch erfüllend, die Arbeit im Kirchenvorstand ist, habe ich in meiner eigenen 18 jährigen Tätigkeit selbst erfahren. Der Sonntag im Wahllokal war sehr interessant und voller guter Begegnungen mit den Menschen unserer Kirchengemeinde.

Astrid und Werner Schwiedergoll

Am 11.03.2018 traf sich der Wahlvorstand für die Kirchenvorstandswahl um 8:00 Uhr im KvB Haus zur Vorbesprechung. Wir waren dem Team Tafelhaus Unteroker zugeteilt. Als wir gegen 8:30 Uhr dort eintrafen, waren wir sehr angenehm überrascht. Ein von Edeltraud Breeger gemütlich eingerichtetes Wahllokal mit vielen kleinen liebevollen Details und Schleckereien erwartete uns. Da lässt es sich gut aushalten, es fehlte uns an Nichts. Ein klasse Team, mit dem wir richtig viel Spaß und Gesprächsstoff hatten, so dass wir uns entschieden die gesamte Zeit im Tafelhaus zu

verbleiben.

Da leider die Wahlbeteiligung sehr zu wünschen übrig ließ, hatten wir ausreichend Gelegenheit hier und da mit den Wählern eine Tasse Kaffee zu trinken und nette Gespräche zu führen. Die Zeit verging wie im Fluge und schon konnten wir Punkt 18:00 Uhr das Wahllokal schließen und zur Auszählung in KvB Haus fahren. Gerne werden wir bei der nächsten Wahl wieder zur Verfügung stehen. Vielleicht trifft man dann den einen oder anderen, der es diesmal nicht geschafft hat zur Urne zu gehen.

Martina Kloppenburg

Ich habe als Wahlhelferin mit einem tollen Team einen schönen Tag verlebt.

Morgens wurden wir wunderbar eingestimmt und dann eingeteilt, ich für den Nachmittag. Ab 13:00 Uhr ging es dann für mich richtig los. Neben den Formalien gab es viele nette Gespräche mit den Wählern. Nach 18:00 Uhr glühten dann beim Auszählen die Köpfe, denn es sollte ja alles seine Ordnung haben. Wie im Fluge war die Zeit vergangen und dann stand schon bald das Ergebnis fest.

Ein guter Freund von mir ist Fischmakler in Hamburg. Er wurde vor wenigen Jahren zum Mitgesellschafter eines international agierenden Familienbetriebs... nicht zuletzt, weil der seinen ehemaligen Chef (und jetzt Geschäftspartner) in einer schwierigen Situation als einen Menschen mit besonderem Führungsverständnis kennen lernte. Die ausschlaggebende Situation ging ähnlich wie folgt:

Nach langen Recherchen hatte ein Kollege eine Schiffsladung voll Frischfisch eingekauft. Alles war vorbereitet: Die Qualitätsnormen des Einkaufs waren klar bestimmt, der Verkaufsmarkt war analysiert, die Anlandung fixiert und die Zahlungsmodalitäten geregelt. Es war klar, dass das Unternehmen ein gutes Geschäft machen würde. Aber es kam anders. Trotz aller Vorarbeit wurde die Vertrauenswürdigkeit des Verkäufers zum Desaster. Die Kühlung im Zwischenlager war ausgefallen, der Fisch verdorben. Die Versicherung stahl sich aus der Verantwortung, weil der Stromausfall durch „eine nicht abgedeckte Naturkatastrophe“ ausgelöst worden wäre. Das hatte der Mitarbeiter tatsächlich übersehen. So wurde aus dem vermeintlich guten Geschäft

eine Katastrophe.

Das ganze Wochenende quälte sich der Mitarbeiter mit der Verantwortung herum. Er machte kaum ein Auge zu und wälzte alles noch einmal im Gedanken durch: Er hatte an so vieles gedacht... nur die Anpassung der Police! Wie konnte ihm das nur durchgehen. Dafür musste er nun die Verantwortung übernehmen.

Als er am Montag zum Chef gerufen wurde, war sofort klar: „Ja,“ so stand er seinem Betriebsleiter gegenüber, „das hätte nicht passieren dürfen.“ Er alleine hatte den Schaden von fast 50.000€ zu verantworten. Er stand Rede und Antwort, berichtete von seiner Vorarbeit, den diversen Recherche und dem schweren Fehler, dass Haftungsrisiko nicht sauber beachtet zu haben. Eine halbe Stunde dauerte das Gespräch. Eine wahre Unendlichkeit. Und dann passierte etwas Merkwürdiges. Der Chef wurde zu einem Telefongespräch gerufen... und beinahe wäre der Termin so zu Ende gegangen. Wenn der Kollege nicht noch verunsichert nachgefragt hätte: „Chef, was ist nun. Ich habe nach diesem Fehler fest mit meiner Entlassung gerechnet“. Doch bevor er weiter redete, drehte sich der Chef kurz um und

guckte den Mitarbeiter bestimmt, aber freundlich an: „Ich soll Sie entlassen? Das ist wohl nicht Ihr Ernst. Ich habe gerade 50000€ in Ihre Fortbildung investiert. Nein, Sie bleiben schön an Bord. Denn ich bin mir sicher, dass Ihnen so etwas nie wieder passiert. Sie bleiben! Ich brauche erfahrene Mitarbeiter. Schönen Tag noch...

und nun ran an die Arbeit“.

Ihr Jens Kloppenburg

Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

Matthäus 6.14



Seit über 20 Jahren moderiert die Kirchengemeinde Oker nunmehr das jährliche Osterfeuer. Es wurde in dieser langen Zeit zu einem ganzheitlichen Gemeinschaftsprojekt mit dem Ziel, viele Engagierte an Vorbereitung und Durchführung teilhaben zu lassen. Die Bereiche Kirchentradition, Soziales, Kultur und Volksfest gingen dabei immer Hand in Hand, um die Botschaft von Ostern und das Bekenntnis zu einer lebendigen okeraner Gemeinschaft zu verbinden. So lässt sich das Engagement gerade unserer Kirchengemeinde vor dem Hintergrund der „Verankerung als Volkskirche“ verstehen. Gerade in der Vorbereitungsgruppe erleben die Teilnehmer diesen besonderen interaktiven Aspekt: Stets ist der Bezug zur Osterbotschaft präsent. So möchte ich an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern ein herzliches „Danke-Schön“ sagen.

Zurzeit arbeiten folgende Gruppen mit: Der Männergesprächskreis der Gemeinde, die Jugendgruppe

der Gemeinde, der VfL Oker, die FFW, der ARV (im Wechsel mit dem DRK), das Läuferteam Oker (letztmalig in 2017), der Harzclub Oker, der Stadtteilverein sowie die Sponsoren / Unterstützer Matthias Ahrens (in diesem Jahr Tischlerei Hollarz), Conny Willgeroth, Elektro Hülsmann und die Löwen-Apotheke-Oker.

Ihnen allen ein frohes „Gott vergelt’s“. Ihr alle macht Oker ein Stück lebenswerter und zeigt, dass die frohe Osterbotschaft allen Menschen gilt.

Ihr Jens Kloppenburg

*So wird auch mein himmlischer
Vater an euch tun, wenn ihr
einander nicht von Herzen vergibt,
ein jeder seinem Bruder.
(Matthäus. 18.35)*

Um den 1. April herum haben wir Ostern gefeiert, mit ganz verschiedenen Gottesdiensten: Am Gründonnerstag eine stimmungsvolle und fröhliche Abendmahlsfeier im wahrsten Sinne des Wortes im Tafelhaus – ein Mahl am Abend mit Lammbraten, mit Getränken und Gesprächen, mit Texten aus der Bibel, Liedern, Gebeten. Ganz so, wie es wahrscheinlich auch Jesus am Tag vor seiner Hinrichtung mit seinen Freunden begangen hat. Begleitet von der Kantorei Oker sind wir am Karfreitag den Weg des Leidens uns Sterbens Jesu nachgegangen, orientiert am Passionsbericht des Matthäusevangeliums. In der Osternacht wurde das Licht des Lebens hineingetragen in die dunkle Kirche und wir haben Taufe gefeiert – das Bekenntnis zu unserem auferstandenen Herrn und Bruder Jesus Christus, zum Sieg des Lebens über den Tod. Auch der feierliche Gottesdienst am Ostersonntag wurde von unserer Kantorei begleitet und das 'Christ ist erstanden' erklang. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten wir fröhlich miteinander Ostern feiern beim Brunch im Katharina-von-Bora-Haus. Am Ostermontag sind wir dann zusammengekommen mit Vertre-

terInnen der Moscheegemeinde, um mit ihnen gemeinsam unser wichtigstes Fest zu feiern, so wie es seit vielen Jahren guter Brauch in Oker ist.

Viele Menschen haben mitgeholfen, damit die Gottesdienste und Veranstaltungen gelingen konnten – die Sängerinnen und Sänger der Kantorei, die Teamer der Konfirmandenarbeit, fleißige Hände, die beim Vorbereiten des Essens geholfen haben, unsere Küsterin und unser Büro. Die Jugendgruppe, die Feuerwehr und andere Vereine, die sich trotz des nicht so guten Wetters um das Osterfeuer gekümmert haben. Und sicherlich noch manch anderer. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Was mich ein wenig traurig stimmt: Es gab so viele, die diese tollen Gottesdienste und Veranstaltungen verpasst haben. Es wäre immer Platz gewesen. Eine Beobachtung, die nicht nur in Oker gilt, sondern auch in Gemeinden um uns herum.

In der gesellschaftlichen Diskussion geht es in der letzten Zeit so oft um das sogenannte 'christliche Abendland', um die Frage, welche Religion zu unserer Kultur gehört. Doch immer weniger Menschen sind bereit, sich mit dem Kern,

dem Grund dieser religiösen Tradition auseinanderzusetzen. Wie wollen wir Antworten auf Fragen nach Gastfreundschaft, Freiheit, Leben und Hoffnungen finden, wenn wir uns selbst nicht mehr einlassen auf das Geheimnis von Tod und Auferstehung, selbst nicht mehr wissen und feiern, was wir glauben?

Es ist eine etwas abgegriffene Phrase, aber sie hat doch irgendwie recht: Nur wer seine Wurzeln kennt, kann in der Gegenwart Antworten geben. Und der christliche Glaube macht sich nun mal nicht an Weihnachten und dem Kind in der Krippe von Bethlehem fest, sondern an dem Mann, der am Kreuz starb und von Gott auferweckt wurde. Unser Glaube sagt: Er starb für uns, für das, was in unserem ganz persönlichen Leben nicht gut gelaufen ist. Aber wir können trotzdem leben, offen sein für andere Menschen egal welcher Herkunft und welchen Glaubens, weil Jesus für jeden von uns gestorben und auferstanden ist. Diese Chance zum Leben feiern wir an Ostern, diese Chance zum Leben bekennen wir, wenn wir uns Christen nennen. Letztlich hat diese Chance zum Leben und die Freiheit, die in ihr liegt, dazu geführt, dass sich Europa – freilich über einen langen

Zeitraum und mit vielen Irrungen und Wirrungen – zum 'christlichen Abendland' entwickelt hat, in dem jeder seine Meinung vertreten und niemand aufgrund seiner Herkunft oder Religion ausgegrenzt werden darf.

Allein dafür lohnt es sich zu streiten und sich einzusetzen.

Und es lohnt sich, sich seiner Wurzeln zu vergewissern, den Zuspruch der Osternacht zu hören: Du sollst leben, befreit von allem, was dich einschränkt und klein macht. Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Ihr Martin Stützer
Pfarrer

*Da trat Petrus zu ihm und fragte:
Herr, wie oft muss ich denn meinem
Bruder, der an mir sündigt,
vergeben? Genügt es siebenmal?
Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir:
nicht siebenmal, sondern siebenmal
siebenmal.*

(Matthäus 18.21f)

- Anzeige -



SOLVIS

SolvisBen
der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!

Generations-
übergreifend &
Zukunfts-
sicher!

- Gas
- Öl
- Hygienisches Warmwasser
- Heizung
- Optional
 - Sonnenkollektor
 - Photovoltaik

www.solvisben.de

Gustav Hartmann GmbH
Bahnhofstraße 42
38642 Goslar
Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de

Gustav Hartmann GmbH
Sanitär-/Heizungs- und Solartechnik

- Anzeige -



Bestattungsinstitut Klotz
Inh. Detlev Peinemann

**Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege**

 Bundesverband
Deutscher Bestatter e.V.  Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker
Tel.: 0 53 21 / 60 88
www.bestattungsinstitut-klotz.de

- Anzeige -



Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)

Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com

- Anzeige -

Gesund und Schön **Kosmetikstübchen der** **Löwen Apotheke Oker**



Pflegende
Gesichtsbehandlung 14,95 €

Luxus Behandlung 25,00 €

Bahnhofstraße 21
38642 Goslar
Tel: 05321 - 65194

Schenken Sie Schönheit

Ob Geburtstag, Muttertag, Hochzeit,
Jubiläum: Sie finden mit Sicherheit
einen passenden Anlass.

Gutscheine sind bei uns in jeder
beliebigen Höhe zu erhalten.

KINDER UND JUGENDLICHE

Kunterbunte Kinderkirche

*immer am 2. Samstag im Monat
von 15 bis 17 Uhr
K-v-B (Seiteneingang)*

*Vorbereitungsgruppe
10 Tage vorher oder
nach Absprache
K-v-B
Ido Wiegel (Tel.: 61987)*

Konfirmandenunterricht

*Montag 17 Uhr
K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Stützer (Tel.: 6022)*

Konfirmandenteam

*Donnerstag 19 Uhr K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Stützer (Tel.: 6022)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17 – 19 Uhr
Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 733816)
www.jugendgruppe-okker.de*

SOZIALES

Goslarer Tafel / Kleiner Tisch Oker e.V.

- Lebensmittel für Bedürftige -
*Dienstag und Freitag ab 10 Uhr
Am Breiten Stein 17
Aksel Hahn (Tel.: 64038 + 6079)*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährlich
Aksel Hahn (Tel.: 64038 + 6079)*

GESPRÄCHSKREISE

Gott und die Welt

*Mittwoch 14-tägig
19 Uhr Pfarrhaus
Aksel Hahn (Tel.: 64038 + 6079)*

Abrahamskreis

*nach Absprache K-v-B
Jens Kloppenburg (Tel.: 65194)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14.30 Uhr PG
Aksel Hahn (6079)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16 Uhr PG
Edeltraut Breeger (67398)

FRAUENKREISE

Frauenhilfe

Jeden 2. Montag im Monat
15 Uhr K-v-B
Aksel Hahn (6079)

Frauentreff

Montag 15.30 Uhr K-v-B
Karin Krause (51401)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (65231)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19.30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (61686)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-oker.de

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018
und ihre Konfirmationssprüche

Chiara - Lilian Albrecht



Nehmt einander an wie Christus
euch angenommen hat zu Gottes
Ehre.

Römerbrief Kapitel 15 Vers 7

Fabiene Bohnn



Lass dich nicht vom Bösen
überwinden, sondern überwinde
das Böse mit Gutem.

Römerbrief Kapitel 12 Vers 21

Sarah Bartke



Gott ist Liebe. Wer in der Liebe
lebt, lebt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannesbrief Kapitel 4 Vers 16 b

Leonie Gremmels



Das ist aber, was ihr tun sollt:
Redet einer mit dem anderen
Wahrheit und richtet wahrhaftig
und recht, schafft Frieden in euren
Toren.

Sacharja Kapitel 8 Vers 16

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2018
und ihre Konfirmationssprüche

Tamara Kiehne



Herr, auf dich traue ich, lass mich
nimmer mehr zuschanden
werden, errete mich durch deine
Gerechtigkeit.

Psalms 31, Vers 2

Yannick Elias Nehls



Alle Dinge sind möglich dem, der
glaubt.

Markusevangelium Kapitel 9 Vers 23

Kimy Naundorf



Ich will dich segnen und dir einen
großen Namen machen, und du
sollst ein Segen sein.

1. Buch Mose Kapitel 12 Vers 2

Chris Röttcher



Niemand hat größere Liebe als
die, dass er sein Leben lässt für
seine Freunde.

Johannesevangelium Kapitel 15 Vers 13

- Anzeige -



württembergische

Der Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Modernisieren und Energiekosten sparen!

So bekommen Sie zu hohe Energiekosten in den Griff.

Top-Finanzierung!

Mit dem **Wüstenrot Turbodarlehen** realisieren Sie Ihre Modernisierungswünsche.

- Darlehen bis 30.000 € **ohne Grundscheulintragung**
- Finanzierung zu attraktiven Konditionen





Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-3
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@wuerttembergische.de

Liebe Kunden,

ein Check-Up Ihrer Gesundheit ist genauso wichtig wie ein Check-Up Ihrer Versicherungen, die sich ständig ändern... Wir helfen Ihnen gerne - sprechen Sie uns an!
Danke für Ihr Vertrauen.

- Anzeige -

GOSLARSCH**e** HÖFE



HOFCAFÉ

- Frühstück
- Mittagstisch
- Kaffee und Kuchen
- Kunst & Kultur



HOFKAUFHAUS

Gute gebrauchte

- Möbel
- Textilien
- Haushaltswaren
- u.v.m.



HOFDIENSTE

- Handwerkliche HofHilfe
- Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen
- u.v.m.

Mo.-Fr. 09:00-18:00 Uhr, Sa. 09:00-14:00 Uhr

www.goslarsche-hoefe.de

Okerstr. 32 • 38640 Goslar • Tel.: (05321) 34 50 163

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden!

Am 6. Mai 2018 haben wir sie gefeiert: Eure Konfirmation. Abschluss eines Weges, der mit dem Konfirmandenferienseminar im Juni und Juli 2017 in Österreich begonnen hat. Hoffentlich habt Ihr ein tolles Fest gehabt im Kreise Eurer Familien und Freunde.

Wenn ich auf Eure Konfirmandenzeit zurückblicke, dann höre ich sofort Euer Lieblingslied: 'Gott lädt uns ein zu seinem Fest, lasst uns gehen'. Ein schönes Lied, dass ich in meiner Konfirmandenzeit auch schon gerne gesungen habe. Ein Lied, das ganz viel davon erzählt, worum es bei uns als Kirche, als Christinnen und Christen geht. Wir haben gemerkt, gespürt, dass es in unserer Welt noch mehr gibt als das, was wir erklären und beweisen können. Wir haben gespürt, erfahren, dass da Gott ist, der uns einlädt zu seinem Fest – so wie wir sind, mit unseren guten und nicht so guten Seiten. Egal ob wir fröhlich oder traurig sind, egal, ob dick oder dünn, schlau oder mit Problemen beim Lernen. Egal ob Junge oder Mädchen, egal ob groß oder klein. Gott sagt: Du bist in Ordnung, so wie Du bist! Und weil Gott uns alle ohne Unterschied liebt, sind wir

alle in der Kirche und der Gemeinde willkommen – auch, wenn wir uns mal nicht so gut verstehen, auch wenn wir uns mal über einen anderen ärgern oder jemanden schrecklich nervig finden. Gott macht keine Unterschiede und wir hoffentlich auch nicht.

Wir als Mitarbeitende in der Konfirmandenarbeit und als Gemeinde wünschen uns, dass Ihr das erlebt und gespürt habt. Und das ihr diese Erfahrung mitnehmt auf den Weg Eures Lebens. Das ihr wisst: bei Gott, aber auch in seiner Kirche und Gemeinde, stehen mir alle Türen offen. Ich kann kommen, dabei sein, einen Ort finden, wo ich angenommen bin. Im Gottesdienst, in der Jugendgruppe, bei den vielen Aktionen und Projekten, die es hier in Oker und darüber hinaus bei der Kirche gibt.

Und das Ihr wisst: Dieser Gott, zu dem ich Ja gesagt habe, der sagt auch immer wieder neu Ja zu mir. Will mir Kraft und Zuversicht schenken in meinem Leben. Egal was passiert. Diese Kraft und Zuversicht Gottes, das ist der Segen, den ich brauche. So soll es sein: Gott segne Euch und alle, denen Ihr auf Eurem Weg begegnet.

Ihr Martin Stützer
Pfarrer

Am 16. September 2018 feiern wir „Diamantene Konfirmation“ – 60 Jahre nach der Konfirmation zusammenkommen, Gottesdienst feiern und Gottes Segen erneut zugesprochen bekommen für das Leben, das vor einem liegt. Und natürlich Zeit für Erinnerungen und den Austausch untereinander.

Eingeladen sind in diesem Jahr die Konfirmationsjahrgänge 1956, 1957 und 1958. Drei Jahrgänge, weil im Jahre 2016 keine „Diamantene Konfirmation“ stattfand.

Wir versuchen, möglichst viele Konfirmandinnen und Konfirmanden dieser Jahrgänge direkt anzuschreiben und einzuladen.

Allerdings ist es immer schwierig, alle Anschriften herauszubekommen. Dabei sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen.

Falls Sie also zu den Konfirmationsjahrgängen 1956 – 1957 – 1958 gehören, melden Sie sich gerne schon jetzt im Pfarrbüro an. Informieren Sie Mitkonfirmanden aus den Jahrgängen über die geplante „Diamantene Konfirmation“ und helfen Sie uns bei der Anschriftensuche, falls Sie Adressen von Mitkonfirmanden haben. Herzlichen Dank!

Ihr Martin Stützer
Pfarrer



Die Kindertagesstätte Martin-Luther ist Mitglied im Projekt „Haus der kleinen Forscher“

In diesem Jahr findet am 8. Mai unsere 4. Zertifizierung statt.

Bildung im naturwissenschaftlichen Bereich ist *ein* Schwerpunkt in der Kindertagesstätte Martin-Luther. 2010 folgten zwei Mitarbeiterinnen der Einladung von Frau Bindig-Reichardt in das lokale Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“ an der BBS Goslar-Baßgeige / Seesen. Um zukünftig Kinder für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern, ließen sie sich zunächst selbst in diese Welt der Forscher und Entdecker begleiten. Schnell war das Feuer entfacht, aus Neugierde wurde echtes Interesse. Nach einer Einführung in der Berufsbildenden Schule Goslar-Baßgeige / Seesen übertrug sich die Begeisterung für naturwissenschaftliche Phänomene schnell auf die Kinder in der Kindertagesstätte.

Eine dritte Kollegin aus der Integrationsgruppe schloss sich spontan dem Projekt an. Alle Kinder gingen gemeinsam auf Entdeckungsreise.

Seit dem Jahr 2010 begleitet uns das „Haus der kleinen Forscher“, im Jahr 2011 wurden wir das 1.

Mal zertifiziert, 2013 das 2. Mal. 2014 sind die Kinder und der größte Teil unseres Teams von „Bei der Eiche 3“ in die „Eulenburg 142-144“ gezogen. Für Experimente mit Wasser, Schnee und Eis gab es im letzten Winter ausgezeichnete Bedingungen. Naturerscheinungen, die ganz selbstverständlich und eigentlich nebenbei geschehen, wurden intensiv beobachtet.



Selbst die Kleinsten unserer Einrichtung beschäftigen sich schon spielerisch mit den Naturgesetzen und gehen neugierig und mit großem Staunen auf unsere Umwelt zu.

In diesem Jahr haben unsere Krippenkinder gefrorene Ostereier hergestellt. Mit Hilfe von Farbe wurden sie sogar bunt. Das Staunen war groß und die Eier wurden von Tag zu Tag kleiner. Nach einer Woche waren sie nur noch so

groß wie Tischtennisbälle. Ein Kind stellte überrascht fest: „Die Sonne hat das Eisei weggeflogen!“



Sie unter www.haus-der-kleinen-forscher.de

Im Namen des Teams der Kita Im Namen des Teams der Kita Martin-Luther wünsche ich Ihnen eine schöne Sommerzeit, erhalten Sie sich Ihre persönliche Neugierde und positive Lebensfreude.

Viele Grüße,

Ihre Sabine Hähle

(Leiterin der Kita Martin-Luther)

Weitere Informationen zur Stiftung Haus der kleinen Forscher finden



Ausflug der Krippenkinder zur Familie Kiehne in die „Große Horst“

Wie schon seit vielen Jahren, fand auch in diesem Jahr im Monat April unser Krippenfamilienausflug zur Familie Kiehne in die „Große Horst“ zu den Schafen und neugeborenen kleinen Lämmchen statt.

Ein besonderer Nachmittag für alle „Großen“ und „Kleinen“ Leute, denn Tiere in der Natur zu erleben ist doch eher selten möglich. Die Sinne aller wurden gefordert, es hieß Mut zu beweisen, denn wir waren hautnah bei den Tieren. Sie wurden gestreichelt, gefüttert und ein besonderer Geruch wurde wahrgenommen. Mitgebrachte Äpfel und Möhren wurden nicht nur von den Tieren, sondern auch mit Begeisterung von den Kindern verzehrt. Zum Dank der leckeren Speisen mähten die Schafe so laut, dass das ein oder andere Kind sich vor Verwunderung die Ohren zugehalten hat.

Die Lämmchen haben es den Kindern besonders angetan, diese zu streicheln erwies sich aber als schwieriger als gedacht, denn sie waren noch sehr ängstlich und wichen ihrer Schafmutter kaum von der Seite, ganz wie wir es von unseren Menschenkindern auch

kennen.

Die großen ausgewachsenen Schafe waren eine Herausforderung – standen sie den Kindern doch auf Augenhöhe gegenüber, teilweise waren sie größer als unsere „Kleinen“.



Dieser Nachmittag wird uns allen lange in Erinnerung bleiben, die gemachten Fotos werden täglich im Gruppengeschehen angeschaut und alle freuen sich schon jetzt aufs nächste Jahr, wenn Herr Kiehne im Kindergarten anruft und uns zu seinen Schafen einlädt. Hierfür möchten wir uns im Namen aller Eltern, Kinder und Mitarbeiter der Kindertagesstätte St. Paulus recht herzlich bedanken.

*Das Krippenteam St. Paulus
Laura Sommer, Nicole Beeri
und Anke Blumenberg*

Gemeinsam mit vielen Menschen große Fußballereignisse zu schauen hat schon lange Tradition. Auch wir wollen 2018 wieder gemeinsam mit Ihnen mitfiebern im Gemeindehaus!

Vom 15. Juni bis zum 15. Juli 2018 heißt es wieder Fifa Fußball Weltmeisterschaft. Für Stadionfeeling muss aber niemand bis nach Russland reisen. Denn auch dieses Jahr wollen wir Ihnen wieder die Möglichkeit bieten die Fußball WM live auf einer großen Leinwand in unserem Gemeindehaus zu sehen.



Warum lieber bei uns schauen als Zuhause oder auf der Kaiserpfalzwiese in Goslar? Wir bieten Ihnen Größer, Schärfer und lauter an als Zuhause. Unsere Leinwand hat eine Größe von 200“, wir projizieren in Full-HD und spielen den Ton über eine professionelle Musikanlage ab.

Die großen Vorteile zur Kaiserpfalzwiese sind:

- Ein Dach über dem Kopf, so stören weder Sonne noch Regen und Wind
- Familienfreundliche Preise an unserem Kiosk
- Anreise zu Fuß oder mit dem Fahrrad, keine teuren Taxi- oder Busfahrten nötig
- Wahlweise Steh- oder Sitzplätze



Und Sie unterstützen die Jugendarbeit! Denn alle Einnahmen dieser Veranstaltungen kommen zu 100% der Jugendgruppe zu.

Wir übertragen alle Spiele mit deutscher Beteiligung!
 17.06. 17:00 Uhr GER – MEX
 23.06. 20:00 Uhr GER – SWE
 27.06. 16:00 Uhr KOR – GER
 Sowie mögliche Viertel-, Halb- und Finale der deutschen Nationalmannschaft.

- Anzeige -



*Elektro Ebeling GmbH- Am Hüttenberg 1 - 38642 Goslar
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

Tel.: 05321-63183- E-Mail: mail@dek-ebeling.de- www.dek-ebeling.de

- Anzeige -

AUGENART
Sandra Bodenstein

Viel mehr als nur Brille.

**Ihre Spezialisten für
3D-Refraktion u. Prismenprüfung (auch bei Ihnen zuhause).**

**Persönliche und individuelle Beratung rund um
Brillen, Contactlinsen und Spezialsehhilfen.**

Foto-, Passbild- und Kopierservice.

Meisterliche Augenoptik
im Höhlenweg 7, 38642 Goslar-Oker

**www.augenart-goslar.de info@augenart-goslar.de
Tel.: 05321-65162**

- Anzeige -




**Wohngesellschaften
Goslar/Harz**
 mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz
 Rammelsberger Straße 2
 38640 Goslar
 Telefon 05321 7807-70
 vermietung@wohnen-goslar-harz.de
 www.wohnen-goslar-harz.de

- Anzeige -



Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
 Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter




• Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
 • Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58

www.Beerdigungsinstitut-Sievers.de



Blumen Hof

Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
 Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿

Romeo Franz Ensemble

Samstag, den 14. Juli 2018,
19:00 Uhr in der St. Stephani-
Kirche, Goslar
Benefizkonzert für den Tagestreff
Zille
Traditioneller Sinti-Jazz vom
Feinsten

Romeo Franz und sein Ensemble,
authentischen Vertretern des
Original Django-Sounds. Gipsy-
Jazz – feinfühlig und feurig, freu-
dig-fetzend und traurig-schwer-
mütig – präsentieren die leiden-
schaftlichen Musiker mit ihrem
abwechslungsreichen Repertoire.
Das Repertoire des Ensembles
um Romeo Franz, Schüler des
legendären Django Reinhardt,
reicht von Hot Swing à la Django
Reinhardt, mit den bekanntesten
Evergreens dieser Stilrichtung, bis
hin zu Barjazz, Dinermusic,
Latins, Musette und Balladen, oft

durch Eigenkompositionen berei-
chert.

Das Ensemble wird überregional
als Ausnahmeensemble frenetisch
gefeiert!

Romeo Franz engagiert sich in-
tensiv für die Erhaltung der Kultur
der deutschen Sinti im Bereich
Musik, Lyrik und Sprache. 2016
wurde er vom Bundesvorstand
Bündnis 90/Die Grünen zum Be-
auftragten für Sinti und Roma in
Deutschland berufen.

Freuen Sie sich auf einen
launigen Sommerabend – bei
einem guten Glas Wein und zün-
ftigem Bier.

Weitere Infos zum Konzert unter:
www.foerdereverein-zille.de/romeo-franz-ensemble.html.

Der Eintritt ist frei – um eine
angemessene Spende wird
gebeten.



Bibelquiz

1. Was geschah am Pfingsttag?
 - a. Jesus wandelte über den See
 - b. Jesus wurde von Johannes getauft
 - c. Die Apostel empfangen den Heiligen Geist
 - d. Die Apostel versammelten sich zum ersten Konzil
2. Zwischen welchen Feiertagen wird in der evangelischen Kirche die Konfirmation gefeiert?
 - a. Weihnachten und Ostern
 - b. Reformationstag und 1. Advent
 - c. Ostern und Pfingsten
 - d. Pfingsten und Dreifaltigkeitssonntag
3. Welches Tier gehört traditionell zu Pfingsten?
 - a. Pferd
 - b. Ochse
 - c. Huhn
 - d. Maus



- Anzeige -

*Den Weg der Trauer nicht allein
gehen. Wir begleiten Sie...*

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



H. Lüttgau Bestattungsinstitut

In der dritten Generation

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erl. der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Urnen-, Seebestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 · Goslar ☎ (0 53 21) 2 31 93 u. 4 19 49
und Stadtteilbüro · Danziger Straße 57 · ☎ (0 53 21) 38 92 18

- Anzeige -

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik
elektro otte g
m
b
Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung

Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar



Original



Fälschung



- Anzeige -

feet-computer
 Kreisstrasse 61
 38667 Bad Harzburg OT Göttingerode

Verkauf

- Hardware
- Software

Netzwerktechnik

- Planung
- Installation/ Wartung

Reparatur und Instandsetzung

- EDV Anlagen
- PC-Systeme

Tel.: 0 53 22 / 55 43 - 0 • info@feet-computer.de

- Anzeige -

Micha 's Handwerkerservice

Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streifarbeiten

Fliesen und Bodenbelege verlegen

Erneuerung von sanitären Einrichtungen

Ausbesserung von Putzschäden

sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten

Winterdienst

Gartenarbeiten jeder Art

Wohnungsentrümpelungen

Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
 Tel. 05321-352503
 Handy: 0171-4473019

Eingetragener Betrieb
 der Handwerkskammer
 Braunschweig-Lüneburg-Stade

Aus einer Idee von Wieland Curdt ist inzwischen ein fester Bestandteil unserer Gemeinde geworden. Seit nunmehr zehn Jahren gibt es unsere Jugendgruppe und wir sind der Meinung das muss gefeiert werden!

Es war einmal... im Jahr 2008. Damaliger Pfarrer Wieland Curdt und der Gemeindeentwicklungsausschuss waren sich einig es muss eine Jugendgruppe mit offenem Jugendtreff her. Gesagt, getan. Wieland Curdt griff zum Telefonhörer und wählte und wählte.



Den Großteil der ersten Teilnehmer und Teamer konnte Wieland Curdt aus den damaligen Konfirmand(inn)en gewinnen. So wurde die Jugendgruppe offiziell am 4. April 2008 mit einer Gründungsfeier ins Leben gerufen.

Bereits im ersten Jahr zeigte sich welches Potential in dieser Jugendarbeit steckt. Kegeln, Fahrt in den Heidepark und die erste Freizeit nach Österreich waren nur einige der zahlreichen Aktivitäten.



Das Angebot der offenen Freizeitgestaltung traf eine Lücke in unserer Gemeinde und in ganz Oker. Etwas Vergleichbares gab es bis dahin nicht. Und das Angebot entwickelte sich stets weiter. Getragen wurde die Jugendgruppe von Anfang an mit viel ehrenamtlichen Engagement und der Unterstützung durch Wieland Curdt und Aksel Hahn. Nach und nach ging die Verantwortung zu 100% in ehrenamtliche Hände über.



Im Team herrschte schon immer ein reger Wechsel, was mit Sicherheit am Häufigsten mit der Ausbildung und oder dem Wohnortwechsel zu tun hatte. Nur einer war von Anfang an dabei und ist es heute immer noch. Inzwischen leitet Marius Rademacher-Ungrad seit 2010 das Team der Jugendgruppe an. „Ohne Interessierte und gut ausgebildete ehrenamtliche Teamer wäre ein solch umfangreiches Angebot bei uns nicht möglich. Ich bin froh im Moment auf ein solch zuverlässiges und engagiertes Team zugreifen zu können“, berichtet Marius.



„Wenn man unsere Fahrten und Angebote der letzten Jahre miteinander vergleicht sieht man, dass wir uns natürlich verändert haben. Dabei haben wir uns aber immer die Wünsche der Jugendlichen angehört und bestmöglich umgesetzt“.

Nicht zuletzt bei der Fahrt bezie-

hungsweise dem Flug nach London haben wir ganz neue und umfassende Erfahrungen in der Jugendarbeit sammeln können.



Aber nun genug in Erinnerungen geschwelgt und ab zu den Fakten unserer Jubiläumsfeier.

Wir wollen das Jubiläum mit Ihnen und Euch am **15. Juli ab 10 Uhr** am und um den Jugendtreff feiern.

- Playstation Fußball WM Turnier auf Leinwand
(Anmeldung auf unserer Website www.jugendgruppe-okker.de)
- Vorstellung unserer Räumlichkeiten
- Spiel und Spaß Angebot für Jung und Alt
- Getränke und Speisen zu fairen Preisen

Wir freuen uns auf viele Besucher!

Die Teamer der Jugendgruppe

„Mehr Fahrten, mehr Spaß“:
Unter diesem Motto könnte man unsere Fahrten in diesem Jahr stellen. Für jede Menge Abwechslung ist jedenfalls gesorgt.

Zeltlager an der Ostsee

28.07. - 04.08.2018

Teilnehmerbeitrag: 180€

Alter: 12-17 Jahre

TN-Zahl: 24 Plätze



In den Sommerferien starten wir in unser Zeltlager. Dieses Mal wird unser Ziel der Sehlendorfer Strand an der Ostsee sein. An unseren Zeltplatz grenzt der zwei Kilometer lange und fünfzig Meter breite Sandstrand. Auch eine Feuerstelle direkt am Strand gehört zum Zeltplatz und kann somit von uns genutzt werden. An schönen Tagen wird uns das Wasser der Ostsee abkühlen. Natürlich werden wir uns nicht nur am Wasser vergnügen. Wir bereiten wieder ein buntes

Veranstaltungs- und Spieleprogramm vor. Auch gegen eventuelle Regentage sind wir gerüstet.

Ein Tagesausflug wird uns in den Hansa-Park führen. Sicherlich nicht nur für Heidepark Fans eine gute Abwechslung.

Das Essen werden wir wie immer selbst zubereiten zusammen mit den Teilnehmern. Gemeinsame Mahlzeiten sind für uns ganz wichtig.

Heidepark

09.06.2018

Teilnehmerbeitrag:

12-13 Jahre: 25€

14-17 Jahre: 30€

TN-Zahl: 16 Plätze

Mit einer Gruppe Jugendlicher in den Heidepark? In diesem Jahr wieder kein Problem. Im Sommer geht es für einen Tag in den Freizeitpark bei Soltau.



Trampolinpark

15.09.2018

Teilnehmerbeitrag: 30€

Alter: 12-17 Jahre

TN-Zahl: 16 Plätze

Mit uns geht es im Spätsommer ab in die Luft. Zwei Stunden Hüpfspaß pur in Hannovers Trampolinpark Superfly.

Auf fast 2500m² erwarten dich verschiedenste Trampolinanlagen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Hier ist genug Platz, um dich völlig auszutoben.

Badeland

10.11.2018

Teilnehmerbeitrag: 15€

Alter: 12-17 Jahre

TN-Zahl: 16 Plätze

Die Hallenbäder unserer Region reichen dir nicht? Du willst dich Mal wieder in die Wellen stürzen? Dann komm mit uns im November in das Badeland nach Wolfsburg. Zwei Rutschen, ein Wellenbecken, 5m Sprungturm und einiges mehr erwarten dich dort. Du kannst dich im Schwimmbad frei bewegen oder du nimmst gleich ein paar Kumpels mit.

Reservieren & Anmelden

Bei all unseren Fahrten gilt das Motto „First Come, first serve“. Also wer zuerst kommt bekommt den freien Platz. Von daher hast du die Möglichkeit dir auf unserer Website www.jugendgruppe-oker.de für 14 Tage einen Platz zu reservieren. So hast du dann 14 Tage Zeit die Formalien der Anmeldung und Bezahlung zu tätigen.

Natürlich kannst du dich auch ohne Internet bei uns anmelden. Dazu schaust du einfach im Pfarrbüro oder bei unseren wöchentlichen Treffen im Jugendtreff vorbei oder du rufst uns unter 05321 - 73 38 16 an.

Alle Anmeldungen und weitere Informationen zu unseren Fahrten gibt es auf unserer Website: www.jugendgruppe-oker.de

Du findest uns auch bei Facebook (Jugendgruppe Oker) und auf Instagram (jugru.oker)

Die Teamer der
evang. Jugendgruppe

Am Sonntag, den 02.06.2018 findet in der „Reichsbauernstadt“ Goslar ein Aufmarsch statt, zu dem sich Rechtsextreme aus ganz Deutschland in Goslar treffen werden. Ihr Motto „Tag der deutschen Zukunft – unser Signal gegen Überfremdung“. Bis zu 1000 Neonazis werden erwartet. Zu einer friedlichen Gegendemonstration hat ein Bündnis aus Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen aufgerufen. Warum dieses Engagement, diese Erregung? Es klingt gar nicht schlecht „Tag der deutschen Zukunft“ – es geht weiter „unser Signal gegen Überfremdung“. Eine rechte Partei steht ja nicht dahinter. 2009 wurden diese Aufmärsche ins Leben gerufen von einem Kreis norddeutscher Neonazis um Dieter Riefling. Er sagte in einem Interview mit dem Sender FSN: „Wie heißt es immer so schön - Meine Partei ist seit 1945 verboten“. Die Partei – die NSDAP – ist also seine Partei und die seiner Gesinnungsgenossen. Die Partei Adolf Hitlers, der Deutschland und die Welt in einen mörderischen Weltkrieg gestürzt hat mit Millionen von Toten, mit Not und Elend, Vertreibung und Flucht. Und solche Leute wollen mit Aufmärschen für die Zukunft Deutschlands de-

monstrieren, suchen die Öffentlichkeit und Mitstreiter – man glaubt es nicht.

Nun könnte man meinen, das sind ja nur wenige. Sie haben kaum Einfluss. Ist das wirklich so? Man hört und liest - Flüchtlinge werden tätlich angegriffen, Unterkünfte angezündet, ehrenamtliche Bürgermeister und ihre Familien bedroht, Andersdenkende eingeschüchtert. Ist das wenig? Oder sind das die Anfänge von mehr? Unsere Demokratie lässt jedem Raum, seine Meinung frei und offen zu sagen, so lang er die Würde jedes Menschen achtet. Geschieht das nicht, überschreitet er Grenzen, die nicht zu tolerieren sind. Das geschieht bei diesen Aufmärschen. Deshalb dieser friedliche, gemeinsame Protest. Goslar ist eine weltoffene, friedliche Stadt in der ich gern lebe, der ich mich stark verbunden fühle. Ich gehöre einer Generation an, die Krieg und Nachkriegszeit als Kind erlebt hat, die hier in Goslar, in Oker eine neue Heimat gefunden hat. Die aber auch weiß, wie totalitäres Gedankengut entsteht und Diktaturen Menschen unterdrücken und zerstören. Nie wieder!

Ich gehe am 02.06.2018 friedlich demonstrieren. Sehen wir uns?

Ihre Annelies Tschupke

Auflösung von Seite 44

**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müssen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarr-

büro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 55).

Sonntagstischtermine

27. Mai, 17. Juni im Tafelhaus, Am Breiten Stein

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den Zustellerinnen und Zustellern.

Impressum:

Der Brückenbauer: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker

Herausgeber: Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker

Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker

Redaktion: Pastor Martin Stützer (verantw.), Dieter Barthold,

Jens Kloppenburg, Katharina Schauzu

Anzeigenverwaltung: Dieter Barthold und Gemeindebüro

Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen

Auflage: 3000 Stück

Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss für die Ausgabe s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger
Land, gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar

Kreisstelle Goslar:

Lindenplan 1, 38640 Goslar
Tel. 05321 393610

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 – 16:30 Uhr
Mi. u. Fr.: 09:00 – 12:00 Uhr
Do. 11:00 – 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Beate Theermann

2. Verwaltung

Dagmar Kuhn/Anette Krahnert

3. Sozialberatung

Ulrike von Raison

Mo. u. Di. 09:00 – 12:00 Uhr
Do. 15:00 – 17:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric
Grützun/Marc Brink
Schuldnerberaterin Sandra
Heuer

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do. 15:00 – 16:30 Uhr
Di. u. Mi. 09:00 – 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Daniela Berger
Gemeindehaus St. Stephani
Obere Kirchstraße 4, Goslar
Tel. 05321 7096810

Sprechzeiten:

Di. 13:00 – 16:00 Uhr
Do. 14:00 – 17:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz
Wohldenbergerstraße 22-23
Tel. 05321 394256

Sprechzeiten:

Mo.- Do. 10:00 – 16:00 Uhr
Fr. 10:00 – 13:00 Uhr

7. Kinder- und Jugendprojekt

„Come in“

Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 394256

8. „Hallo Baby“ – Willkommen in Goslar und Langelshelm

Danziger Straße 5, Goslar
Tel. 05321 334210

Telefonsprechzeiten:

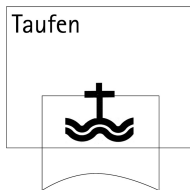
Mo.- Do. 09:00 – 12:00 Uhr
Mi. 16:30 – 18:30 Uhr



Diakonie

im Braunschweiger Land

Taufen

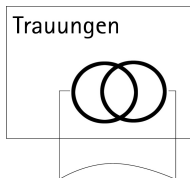


„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Kimy Veit Detlef Naundorf
Felix Eli
Fabienne Bohn

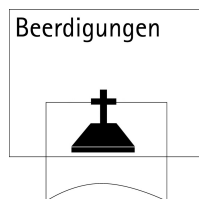
Trauungen



„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“
(1. Korintherbrief 13,13)

Leider keine Trauungen

Beerdigungen



„Befiehl dem Herren deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“
(Psalm 37,5)

Eva Sandin, geb. Höfer	93 Jahre
Wolfgang Koch	77 Jahre
Lydia Dehn	80 Jahre
Horst Weißleder	79 Jahre
Horst Willeke	79 Jahre
Helmut Richter	88 Jahre
Helmut Bruns	90 Jahre
Margot Schirmer, geb. Pohle	81 Jahre
Adelheid Körber, geb. Gießmann	78 Jahre
Mechthild Gläser, geb. Londa	63 Jahre
Axel Becker	62 Jahre

Datenschutz

Liebe Leserinnen und Leser des „Brückebauer“!

Viele von Ihnen schätzen die schon lange geübte Praxis, dass wir die Namen von Täuflingen oder Brautleuten nach der Taufe oder Trauung veröffentlichen. Es ist schön, wenn wir so am Leben in unserer Gemeinde teilnehmen und die jeweiligen Personen und ihre Angehörigen mit in unsere Gebete einschließen.

Inzwischen hat es verschiedene Klarstellungen und Verschärfungen im Datenschutz gegeben - sicherlich zu Recht. Von daher können wir Personennamen nur noch veröffentlichen, wenn wir eine schriftliche Einwilligung der Person oder der Erziehungsberechtigten haben.

Im Zuge von Taufen und Trauungen werden wir Sie um diese Einwilligung bitten, die sich abgestuft auf den gedruckten Gemeindebrief und auch auf die Veröffentlichung im Internet bezieht.

Eine Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Ohne Einwilligung werden wir keine Daten veröffentlichen.

Wir danken für Ihr Verständnis!

05.05.2018	Samstag	18:00 Uhr	Rüstgodi Konfirmation mit Abendmahl	Pfr. Stützer	ML
06.05.2018	Rogate	10:00 Uhr	Konfirmation (mit Kantorei)	Pfr. Stützer	ML
10.05.2018	Christi Himmelfahrt	10:30 Uhr		Präd. Bengsch	PG
13.05.2018	Exaudi	10:30 Uhr	Mit Abendmahl	Pfr. Stützer	ML
20.05.2018	Pfingsten	10:30 Uhr		Pfr. Stützer	ML
21.05.2018	Pfingstmontag	11:00 Uhr	Gemeinsamer GD der goslarer Gemeinden auf dem Kaiserpfalzparkplatz		
27.05.2018	Trinitatis	10:30 Uhr	Mit Taufe / Sonntagstisch	Pfr. Stützer	ML
03.06.2018	1. Sonntag n. T	10:30 Uhr		Pfr. Stützer	ML
10.06.2018	2. Sonntag n. T	10:30 Uhr	Abendmahl, Einführung / Verabschiedung KV	Pfr. Stützer	ML
17.06.2018	3. Sonntag n. T	10:30 Uhr	Begrüßung der neuen Konfirmanden / Sonntagstisch	Pfr. Stützer	ML
23.06.2018	Samstag !	17:00 Uhr	Musikalischer Gottesdienst anlässlich des 25jährigen Bestehens der Kantorei Oker	Pfr. Stützer	ML
24.06.2018	4. Sonntag n. T		Kein Gottesdienst		
01.07.2018	5. Sonntag n. T	10:30 Uhr		Präd. Bengsch	ML
08.07.2018	6. Sonntag n. T.	10:30 Uhr	mit Abendmahl	Präd. Bengsch	PG
15.07.2018	7. Sonntag n. T	10:00 Uhr	im Pfarrgarten (im Rahmen des Jubiläums der Jugendgruppe)	Präd. Bengsch	ML
22.07.2018	8. Sonntag n. T	10:30 Uhr		Pfr. Stützer	ML
29.07.2018	9. Sonntag n. T	10:30 Uhr		Pfr. Stützer	ML

Pfarrbüro

Edith Vorlob

Am Stadtpark 13, 38642 Oker,

 6093, Fax: 6220

E-Mail: pfarrbuero@kirchenge-
gemeinde-okere.de

www.kirchengemeinde-okere.de

Mo, Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr

Bankverbindung: VB Nordharz

IBAN: DE83268900196110147800

BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Stützer – Tel. 6022

E-Mail: pfarrer@kirchengemeinde-
oker.de

Dipl.-Sozialpädagoge i.R.

Aksel Hahn  6079



Für Smartphone-
benutzer:

Bildcode scannen

Kirchenvorstandsvorsitzender

Norbert Bengsch,  61984

E-Mail: norbert.bensch@kirchen-
gemeinde-okere.de

Küsterin

Kathrin Will,  3943548

kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Kindertagesstätten

St. Paulus,  61605

E-Mail: kita-paulus@kirchen-
gemeinde-okere.de

www.stpauluskita.de

Martin-Luther,  65165

E-Mail: kita-malu@kirchen-
gemeinde-okere.de

Internet: www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will  3943548

kathrin.will@kirchengemeinde-
oker.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad

 733816

marius.rademacher-
ungrad@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr,  61686



R. Piesberg 1995